



Du und dein Schatz

Michael Ostarek
Seminar „Du und dein Schatz“
Berlin, 23. – 25. Januar 2004
Samstagnachmittag

© Lehrinstitut für angewandte Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030-83 22 07 37
Bestellungen: 0521-9 45 72 68
www.psychosophie.org
lehrinstitut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Du und dein Schatz

Du hast in der Unschuld, in der völligen Unschuld deines Geistes, etwas versucht, und kannst dich an den Früchten dieses Versuchs tatsächlich erkennen, brauchst aber dazu den Geist, der von außerhalb dieses Versuchs erkennen kann, was tatsächlich passiert ist. Denn du selbst bist Teil dieses Versuchs geworden und hast nicht mehr die Möglichkeit einer unschuldigen, einer reinen, einer heiligen Sicht. Du bist Teil dessen geworden, weil, alles, was du tust, bezieht dich voll mit ein. Alles, was du tust, ist identisch mit dir.

In deiner Wirklichkeit bist du sozusagen – ich sage jetzt „sozusagen“, weil diese Worte, selbst wenn du sie absolut setzt, niemals ausreichen, die Wirklichkeit tatsächlich zu beschreiben ... Aber wenn ich sage, in deiner Wirklichkeit bist du unendlich gütig, dann bedeutet das, dass du diese Güte in allem bist, was deine Gesamtheit, also deine ganze Welt und dich betrifft. Du bist absolute Liebe. Das heißt, wenn ich jetzt mal die Wahrnehmung hier nehme als einen Vergleich: Was immer du wahrnimmst, spiegelt absolute Güte und absolutes Leben wider. Du bist sozusagen umgeben ... Es ist, wie wenn alles dein eigener Lobgesang wäre, der deine Herrlichkeit widerspiegelt in allen Aspekten. Von Not, von Schmerz, von Groll, von allem, was *hier* die Wirklichkeit ist, keine Spur.

Da du aber das hier gewohnt bist und dich auch noch erinnerst, dass es noch schlimmer war, dass es woanders noch schlimmer ist, als es dir geht, bist du relative Freude gewohnt und relatives Leben auch, und, da du weißt, dass in deiner unmittelbaren Nähe der grässlichste Schmerz ist, gilt deine Liebe der Aufrechterhaltung dessen, was es dir gerade angenehm macht, dir und deinen Nächsten.

Wenn du jetzt aufgefordert wirst wie zum Beispiel im *Kurs in Wundern*, zu bekennen, dass du kein Körper bist, dann fällt dir das leicht, wenn du einen Krüppel siehst, wenn du ans KZ Buchenwald denkst und da an die Juden, wenn du an das dreijährige Mädchen denkst, das vor ein paar Wochen vom Vater so lange misshandelt wurde, bis es gestorben ist. Du siehst sozusagen die Erlösung dieses Mädchens darin, dass es endlich kein Körper mehr war.

Aber in dem Moment, wo die Blümchen hier blühen und wo du nur eine gute Tasse Tee unter guten Freunden trinkst, stellst du sofort die Frage: „Ja darf ich mich denn dann überhaupt nie mehr freuen?“ Und das geschieht, weil deine Erinnerung lückenlos erfüllt ist mit Körper-Erinnerungen. Ob du Rückführungen gemacht hast oder nicht: Du bist in einer einzigen Rückführung.

Dieses Leben ist eine einzige Rückführung, weil du deine ganze Gegenwart nur aus der Vergangenheit beziehst. Du schaust diesen Körper an und bist in einer Rückführung. Du weißt innerlich, der ist jetzt, wie in meinem Fall, 54 Jahre alt. Was ist denn das anderes als eine Rückführung? Und deine gesamte gegenwärtige Erinnerung besteht aus der Mischung von Freude und Leid, besteht aus gütigen Erlebnissen und brutalen Erlebnissen.

Du bist ja in diesem – man könnte sagen „wunderschönen“ – Wintertag mit strahlend blauem Himmel, Sonnenschein. Es ist klirrend kalt, und innerlich weißt du um die Gnadenlosigkeit dieses strahlenden Wintertages. Du weißt genau, wie viele Wesen jetzt erfrieren. Du weißt genau, wie sehr du drauf aus bist, das Schöne so hoch zu halten und an dem Schönen so dein ... Das Schöne muss dein Schatz sein, damit dein Herz nicht erfriert. Du musst deine Hingabe dem Schönen dieses Wintertages geben. Das Schöne dieses Wintertages besteht aus einer warmen Stube, aus warmen Kleidern, die du brauchst, aus einem warmen Tee. Ansonsten ist es brutal, ist dieser Wintertag völlig brutal. Die Güte, die du also hier erleben kannst, ist, dass du aus diesem an sich brutalen Wintertag einen eigenen Heilsplan entwickeln musst. Du musst Güte selbst *machen*.

Was wirkliche Güte ist, welche Form die annimmt, wie erlebbar wirkliche Güte ist, hast du völlig vergessen, ist nicht in deinem Gewahrsein. Du siehst absolute Güte nicht, du riechst sie nicht, du schmeckst sie nicht, du erinnerst sie nicht.

Und drum brauchst du, um diesen Traum hier tatsächlich in einem Akt deiner Auferstehung ins ewige Leben verlassen zu können, einen Lehrer, der, wann immer du sagst: „Das hier ist aber Liebe, das hier ist Güte“, dir sagt: „Nee, nee. Vergiss es!“ Vergiss es wirklich, damit du dich an die Wirklichkeit von Güte wieder erinnern kannst, damit dein Geist frei wird. Denn – und jetzt brauchst du Informationen – du kannst niemals zwei Welten sehen.

Dein Geist ist immer vollständig erfüllt, entweder von der Illusion – dann siehst du diese Illusion und siehst da drin Güte und Liebe, und die Blümchen blühen, und du hörst die Vögelchen zwitschern und hältst das für Liebe (natürlich, das ist ja die einzige Freude, die du hast, die einzige Liebe, die du hast), oder du vergibst diesen Traum vollständig, das heißt, du verzichtest einen Augenblick auf die Freude dieser Welt, kriegst natürlich panische Angst, dass du dich dann hier gar nicht mehr freuen darfst, dass es dann die pure Hölle wird, und das kannst du nicht tun.

Du kannst diese Welt nicht einfach aufgeben. Das Entsetzen wäre zu groß. Du brauchst also was? Du brauchst Vertrauen, du brauchst einen Glauben in etwas, das du nicht sehen kannst. Das wird dir erst mal nur gesagt. Da hast du keine lebendige Erinnerung.

Vielleicht hattest du irgendwo Momente, wo du als Kind vielleicht mal Licht gesehen hast – oder als Erwachsener auch. Aber du weißt von deiner Erinnerung her, dass das Momente waren. Ein Eis essen hat länger gedauert als das. Ein Orgasmus, so kurz oder so lang wie er ist, hat immer noch länger gedauert als dieser Moment. Ein gutes Essen hast du dir länger munden lassen können als diesen Moment. Ein Sonnenuntergang am Meer mit deinem Liebsten im Arm hat auch länger gedauert als dieser Moment.

Du musst also zugunsten eines Momentes, den du nicht mal definieren kannst, den du in dieser Welt überhaupt nicht teilen kannst ... Du kannst einen Sonnenuntergang mit jemandem teilen, zumindest glaubst du das bis jetzt, dass das geht. Du fühlst es. Aber mit diesem Moment bist du sozusagen alleine da. Den spiegelt dir die Welt nicht wider. Der kommt nicht im Fernsehen, der ist nicht in den Schaufenstern auf irgendwelchen Postkarten festgehalten. Und in deiner zeitlichen Erinnerung ist er das Kürzeste, was es überhaupt gibt. Und auf diesen Moment sollst du vertrauen. Auch das kannst du nicht allein. Es ist unmöglich.

Du brauchst also wieder Informationen in deinem Geist, die deinen Geist befreien, befreien von der Wirklichkeit der Dauer der Zeit. Aus dem Grund wird dir zum Beispiel im *Kurs in Wundern* gesagt: „Diese Welt dauerte nur einen Augenblick.“ Das widerspricht deiner Erfahrung, weil, deine Erfahrung ist ja, dass sie Äonen andauert, dass Leiden Stunden andauern kann, dass ein gutes Essen sich über zwei Stunden hinziehen kann, eine Hochzeitsnacht so lange dauern kann, eine Folter so lange dauern kann.

Du brauchst tatsächlich eine Geistesschulung, ein Geistetraining, damit du dich von etwas lösen kannst, was dir bis dahin deine einzige Wirklichkeit gewesen ist. Du tust sozusagen einen Sprung ins Ungewisse. Und doch – in dem Moment, wo du innehältst, wirst du eine Resonanz mit dir finden, die sehr vertraut ist. Das Einzige, was immer passiert: Wenn du sie außen finden willst, ist die Resonanz weg, ist sie unterbrochen.

Dir wird gesagt, dass es eine Güte gibt, die allumfassend ist. Dir muss gesagt werden, dass Leben in seiner Wirklichkeit ewig währt. Es muss dir gesagt werden, weil dein Wissen und deine Erfahrung identisch sind. Deine Gefühle und deine Wahrnehmung und deine Gedanken und deine Erinnerung und deine Vorstellungen sind identisch. Also ist es völlig klar, dass diese Stimme oder dieser Lehrer eine Irritation darstellen. Das hört sich erst mal nicht identisch an, nicht mehr stimmig – weder stimmig mit deiner Wahrnehmung außen noch mit deiner Selbstwahrnehmung noch mit deiner Erinnerung noch mit deiner Vorstellung.

Der Krieg ist dir vertraut geworden. Das Gnadenlose ist dir vertraut, ganz nahe. Du kennst es auch aus allernächster Nähe. Du kennst Gnadenlosigkeit in deiner Wohnung, in deinem Bett, in deiner Küche, in deinem Wohnzimmer, in deinem Fernseher, auf deinem Arbeitsplatz, in deiner U-Bahn, in deinen Straßen, in deiner ganzen Welt. *Das* ist dir vertraut geworden. Das ist sozusagen mit dir stimmig, das schwingt mit dir harmonisch – in all seiner Absurdität.

Alles, was dir von einem heiligen oder erwachten Geist gesagt wird, wird dir, wenn du's in seiner Vollständigkeit akzeptierst, völlig fremd erscheinen müssen, und aus dem Grund ist es nötig, einen Weg zu gehen, ist es nötig, zu erlauben, dass die Widerstände in dir von einem gütigen Geist – der dich nicht beschuldigt, wenn er sie dir zeigt, aber sie dir dennoch zeigen muss, weil sie für dich nicht Widerstände sind, weil sie für dich keine Feinde sind, sondern Vertraute – gesagt werden.

Und du hast dich mit diesen Feinden arrangiert, wie man sich eben so in der Stadt mit was weiß ich ... Wie viele Killer gibt's in dieser Stadt jetzt in dem Moment? Aber du arrangierst dich mit ihnen, du bist mit ihnen in der U-Bahn, du bist auf den Straßen unterwegs mit ihnen, sie kaufen im selben Geschäft ein wie du, sitzen neben dir im Kaffeehaus. Da ist ein Arrangement da, da ist eine Vertrautheit da. Und je deutlicher dir diese Situation gezeigt wird, desto mehr wirst du den Impuls in dir finden, der dir dein Leben hier, dein Überleben garantiert – nämlich: Du wirst das Schöne da drin suchen, du wirst anfangen, es lieben zu wollen, und wirst völlig irritiert sein, wenn dir ein liebevoller Geist sagt: „Du – am besten wär's, du würdest *das* bleiben lassen! Am besten wär's, du würdest das hier nicht mehr als deinen Schatz ansehen, weil du nicht anders kannst als deinen Schatz zu lieben, weil da dein Herz ist – und dein Herz liebt. Und wenn du diesen Schatz liebst – du als der Geber des Lebens –, dann hauchst du diesem Schatz wieder deinen Atem ein, obwohl er vor deinen Augen wieder stirbt.“

Der *Kurs in Wundern* ist also deine Stimme, die dir hilft, einen Weg zu gehen, den du alleine unmöglich gehen könntest – weil du Liebe bist. Die Aufforderung, nicht zu lieben, ist dir so was von fremd, weil deine Wirklichkeit Liebe ist. Und die Aufforderung heißt auch gar nicht: Liebe das hier nicht. Die Aufforderung ist: „Du brauchst eine Form von Liebe, die du ansonsten nie brauchst. Aber du hast dich in eine Situation gebracht, in der du eine spezielle Form von Liebe brauchst, damit du dich von dem, was deine Liebe permanent scheitern lässt und begrenzt, wieder liebevoll befreien kannst.“ Wovon spreche ich jetzt? Von Vergebung.

Vergebung ist die Form, in der du hier in der Liebe bleiben kannst, um Formen, die die Liebe sozusagen verhöhnen ... Die Liebe selbst kannst du nicht verhöhnen, weil sie jenseits der Reichweite von Verletzbarkeit ist – aber du, der du selbst Liebe bist, verhöhnst *dich* permanent, indem du verhinderst, dass Liebe deine einzige mit allen Wesen gleichermaßen geteilte wirkliche Erfahrung ist, in allen Aspekten. Das hast du mit *dieser* Welt verhindert. Du könntest nicht wissen, was du da tust, weil du niemals voraussehen kannst, was passiert – weil du immer nur *jetzt* existierst.

Du hast in der Freiheit deines Geistes einen Irrtum begangen. Diesen Irrtum kannst du nur ein einziges Mal begehen. In demselben Augenblick ist die Antwort bereits da. Die Sache ist nur die: Du bist auf eine imaginäre Zeitreise gegangen, identifiziert mit deinem Irrtum, wie du *immer* identifiziert bist mit deinen Gedanken. Wie heißt es im *Kurs in Wundern*? „Ideen verlassen ihre Quelle nicht.“ So ist es gemeint. Oder andersrum gesagt: Du kannst dich nicht wirklich trennen, egal, was du tust. Es bleibt immer in deinem Gewahrsein. Egal, wohin du gehst, diese Welt ist immer da. Du bist mittendrin.

Das, was du brauchst, ist eine vollständige Korrektur deines Geistes von außerhalb dieses Irrtums, damit du – du bist ja schöpferisch geblieben – diesen einen Irrtum in allen Formen gleichermaßen erkennst. In allen Formen heißt: in den hässlichen *und* in den schönen, in dem, was du am liebsten machst, in deiner größten Freude hier, und in deinem größten Leid. Warum? Weil deine größte Freude hier nur das Gegenteil deines größten Leides ist und damit Teil des Leides.

Das heißt, du bist wieder in einer Situation, die für dich – ich meine jetzt mit „dir“: dich in deiner Wirklichkeit ... Du bist es nicht gewöhnt, korrigiert zu werden. Du bist es nicht gewöhnt, dass dir jemand sagt: „Das ist ein Irrtum.“ Das ist der Grund, warum du hier permanent die Wahrheit suchst, warum du permanent denkst: „Das muss doch hier einen Sinn haben.“ Klar. Es bedarf also einer Akzeptanz deinerseits, dass es zwar so aussieht, also ob diese Stimme dich bevormunden würde, dass es zwar so aussieht, also ob die das nicht würdigen würde, was du hier tust,

dass es innerhalb deines Denkens so aussehen wird, also ob sie dir das hier verbieten würde ... Das kannst du in all deinen Religionen wieder finden, diese Ideen von Schuld und ...

Aber nachdem dieser Irrtum vollständig ist, weil du deine Vollständigkeit nie verlassen kannst, hat dein wirklicher Geist, *dein* heiliger Geist – nicht irgendeiner –, *dein* heiliger Geist, *dein* vollständig gebliebener Geist nur die Möglichkeit, dich innerhalb deines Irrtums mit deiner widersprüchlichen Sprache anzusprechen, in der Hoffnung, dass er irgendwann die Worte findet, mit denen du nicht wieder in Konflikt bist, sondern wo du sagst: „Ja klar. Ja klar! Ich muss jetzt tatsächlich einem Kurs nachfolgen, einem (wenn du so willst) Erlösungsplan nachfolgen, der komplett von außerhalb meines Verständnisses kommt.“ Das ist gemeint mit „der Friede, der *dein* Verständnis übersteigt“: ein Heiliger Geist, der von außerhalb deines Verständnisses zu dir kommt und dir sagt: „Du – folge *mir* nach. Letztendlich bin *ich* du.“ Du folgst letztendlich endlich *dir* in deiner Wirklichkeit nach.

Was musst du dazu tun? Die ganze Welt aufgeben. Er kann dir nicht sagen, nur ein bisschen was, obwohl dir das lieber wäre. Er muss dich also mit deinem Erschrecken tatsächlich konfrontieren. Das ist Gnade. In dem Moment, wo du ein bisschen nur erwacht bist, wirst du diesen Satz verstehen und sagen: „Ja natürlich, natürlich die *ganze*.“ Es geht ja um Vollständigkeit. Ich hab meine Vollständigkeit nicht verloren. „Ja, macht denn hier *nichts* einen Sinn?“ „Nein.“

Erste Lektion vom *Kurs in Wundern*: „Nichts, was ich hier sehe, bedeutet etwas.“ Das ist Gnade. Dir wird von Anfang an mit einer absoluten Ehrlichkeit begegnet, die du nicht mehr gewöhnt bist. Du hast keine Erinnerung innerhalb deines Traums an absolute Ehrlichkeit. Ebenso hast du keine Erinnerung an absolutes Leben oder an Liebe ohne Gegenteil oder an das, was Gnade ist. Das steht dir nicht mehr zur Verfügung. Und daran musst du sozusagen permanent erinnert werden, von jemandem, der es tatsächlich als Einziger innerhalb deines Traums ... Das ist eine Stimme in deinem Traum, sie gibt's sogar als Buch, sie gibt's als Erinnerung an jemanden, der hieß Jesus von Nazareth.

Jemand, der es ehrlich mit dir meint, muss dir eine absolute Ehrlichkeit gegenüber einer absoluten Lüge repräsentieren. Drum sagt dir jeder wirklich spirituelle Lehrer: „Gib alles auf und folge mir nach.“ Natürlich alles. Sonst belügt er dich. Er achtet deine Wirklichkeit.

Dann stehst du natürlich da und fragst sofort: „Darf ich denn nicht mehr ...? Muss ich denn ...?“ Natürlich. Das muss passieren. Du fragst aus dem Grund „Darf ich denn nicht mehr ...?“ weil du derjenige bist, der gesagt hat: „Leiden darf sein.“ Daran erinnerst du dich natürlich in dem Moment nicht. Du sagst sofort: „Darf ich mich denn nicht mehr dran erfreuen, dass meine Freundin mich in den Arm nimmt?“ Dieser Lehrer sagt dir: „Nein. Und du darfst auch nicht mehr leiden, weil sie dich vergiftet, weil sie vor deinen Augen stirbt, weil sie dich mit einem anderen verlässt, weil das passiert ..., weil sie dir ein Kind gebiert und sie stirbt währenddessen mit dem Kind, und so weiter.“ Das hast *du* erlaubt. Und dir kommt sofort *deine* Erlaubnis. Dir fallen alle deine Erlaubnisse ein, alles, was sein darf, alles, was sein muss, alles, was nicht sein darf. Das fällt dir ein. Und das ist nötig.

Die Alternative dazu ist, dass du sagst: „Das darf alles sein, und der Frühling ist aber schön“, und du stirbst damit und wirst wiedergeboren, und du stirbst damit und wirst wiedergeboren, du stirbst damit und wirst wiedergeboren, weil du ewig bist. Du kannst aber nicht ewig sterben und wiedergeboren werden, weil das ein zeitliches Ereignis ist. Und drum sagt dir jeder ehrliche spirituelle Lehrer in dem Moment, wo du bereit bist, ihn zu hören: „Hey, du bist am Ende der Zeit angelangt. Das, was einen Anfang hat, hat ein Ende. Du kannst nicht ewig mittendrin sein.

Du bist *jetzt* mittendrin und hast jetzt die Chance, dich von dem Anfang und dem Ende gleichermaßen zu befreien – durch deine Vergebung.“ Das wird dir angeboten. Aber nur, wenn du den Anfang des Frühlings genauso vergibst wie sein Ende und den Anfang deiner Liebe und deiner Freude genauso vergibst wie ihr Ende und dann sagst: „Und jetzt brauch ich dich dazu, damit ich das kann. Ich bitte *dich* um die Alternative, um den glücklichen Traum, um die wahre Wahrnehmung“ (wie immer du das nennst). Und dann kann dir geholfen werden.

Und je mehr du das tust, desto mehr wirst du dadurch, dass du deinen Geist dafür öffnest, merken, dass das dein eigentlicher Geist und dein eigentlicher freier Wille ist, und wirst merken, dass du diesen eigentlichen freien Willen – eine Lektion heißt: „Gott ist der Geist, mit dem ich denke“ –, dass du diesen Geist, diesen absolut gütigen Geist selbst benützt hast, um ungnädig sein zu dürfen, um sterben zu können, um leiden zu müssen. Und du wirst dich deiner und deiner ganzen Welt – natürlich deiner ganzen – erbarmen und ein Erlöser deiner ganzen Welt sein. Dazwischen gibt's nichts.

Das Ego will reduzieren. Das Ego kann nur aufspalten. In deiner Wirklichkeit brauchst du eine vollständige Wahrnehmung, dann ist es leicht, weil, dann siehst du sowieso, dass sich alles widerspricht. Dann ist es leicht, zu sagen, wenn diese nagende Stimme wieder kommt: „Ja darf ich mich denn dann nicht mehr an dem Frühling freuen?“ – „Nee, jetzt freu ich mich sowieso nicht am Frühling, jetzt ist Winter. Ich darf mich sowieso die meiste Zeit nicht am Frühling freuen. Da hab ich schon dafür gesorgt. Ich darf mich sowieso die meiste Zeit an einem guten Essen nicht freuen, sonst würde ich nämlich den ganzen Tag futtern und die ganze Nacht auch noch. Ich darf mich an überhaupt nichts hier wirklich freuen.“

Und dadurch legst du ein Bekenntnis ab und akzeptierst, dass du dir deine permanente Freude selbst entzogen hast, durch strenge Gesetze, die du dir auferlegt hast, durch ein strenges Urteil. Und du wirst tatsächlich gnädig und wirst gütig und wirst eine Güte in dir entdecken, mit deren Hilfe es dir tatsächlich leicht ist, dich von der Gnadenlosigkeit, die in deinem Geist ist ... Da sind gnadenlose Gedanken; die Früchte – du kannst dich an deinen Früchten erkennen –, die sind in deinem Geist als Ideen da, und du wirst dich tatsächlich erbarmen, und es wird dir *nicht* schwer fallen zu vergeben.

Und je mehr du in dieser Güte bist, desto häufiger wirst du erkennen, wenn du den *Kurs in Wundern* in die Hand nimmst oder das Neue Testament liest oder irgendwas anderes, was ein wirklich erleuchteter, gütiger Weggefährte dir gesagt hat, mit welcher Unbarmherzigkeit das Ego sich draufstürzt und das zerfleischt und sich über irgendwas ärgert, was pure Güte ist, und irgendwas in den Dreck zieht und verstehen will, was völlig schlicht und einfach ist und nur deiner Erleuchtung und nur deiner Befreiung dient. Und wirst dir selbst auf die Spur kommen.

Es ist eine frohe Botschaft, nur, du bist es nicht gewöhnt, eine frohe Botschaft zu hören und sie ebenso froh zu beantworten in ihrer Vollständigkeit. Du bist es gewöhnt, einen Mischmasch mit ebenso einem Mischmasch zu beantworten. Du bist dir selbst fremd geworden. Du dienst fremden Göttern – ja –, die es allesamt nicht gut mit dir meinen. Das Faszinierende an den indischen Religionen ist, dass sie so realistisch sind. Die haben sechshundert Götter oder was. Ja, wie viele hast denn du hier? Genauso viele. Von wegen „ein Gott“. Das ist doch lächerlich! Wenn du wirklich *einen* Gott hättest, würdest du an ewiges Leben glauben und sonst gar nichts – von Tod keine Spur!

Die Verlagerung deines Schatzes, die ist tatsächlich nötig. Denn dein Herz ist faktisch gesehen immer da, wo dein Schatz ist. Dein Schatz muss hier sein, sonst wäre dein Herz nicht hier, sonst wäre deine Lebendigkeit nicht hier, sonst würdest du dich hier gar nicht wahrnehmen.

Ab dem Moment, wo du akzeptierst, dass dein Schatz nicht hier ist, gehst du einen Weg. Solang dein Schatz hier ist, gehst du keinen Weg mehr, sondern du drehst dich nur noch um dein eigenes Tierkreiszeichen oder wie ein Hamster im Rad des Karma oder wie der Zeiger deiner Uhr um sich selbst. Das ist nicht „den Weg gehen“.

Du musst die Bedingung dafür schaffen, einen Weg gehen zu können, und du gehst nur dann einen Weg, wenn dein Ziel nicht da ist, wo du jetzt bist. Wie machst du das? Ganz einfach: Du sagst: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Schon musst du einen Weg gehen. Du hast akzeptiert, dass dein Reich nicht da ist, wo du grade bist, und schon ist der Weg für dich bereit, schon ist der Weg für dich offen. Davor nicht.

Das sind Lernhilfen. Das sind doch keine absoluten Wahrheiten! Über absolute Wahrheiten kann man nicht reden. Das ist nicht was Getrenntes von dir. Darum ist es so sinnlos, aus solchen

Sätzen, die Lernhilfen sind, irgendwelche Konzepte zu machen und darüber zu theoretisieren oder zu theologisieren oder irgend so einen Krampf damit zu machen.

Das sind Sätze, die dich befähigen sollen, dass du auch tatsächlich dich auf die Socken machen kannst. Dem geht eine geistige Entscheidung voraus. Du steckst ein Ziel fest. Und das kannst nur du machen.

Wie soll ich denn jemals nach Hawaii kommen, wenn ich nicht von Berlin aus sage: „Mein Reich ist jetzt nicht mehr Berlin, sondern soll Hawaii sein.“ Ab dem Moment hab ich ein Ziel und werde mich um die Mittel kümmern, damit ich dahin komme, werde um die Mittel bitten: Geld, Fahrkarte, Flugticket und so weiter und so weiter – alles, was ich dazu brauche, Badehose nicht vergessen ...

Der Moment, wo du bekennt, dass dein Reich nicht von dieser Welt ist, dass du kein sterblicher Körper bist, das ist der Beginn deiner Reise, das ist der Beginn deines Weges. Dann fängst du an, um die Mittel zu bitten. Dann werden dir die Mittel gegeben.

Dann gehst du nach alter Gewohnheit wieder her, diese Mittel zu beurteilen, dann wird dir gesagt: „Moment, Moment! Dieses Ziel erreichst du nicht mehr mit den Mitteln, mit denen du *dies* Ziel erreicht hast. Gib sie auf! Gib dein Urteil auf! Urteil war dein Transportmittel oder dein Vehikel, um hier zu landen. Gib's auf!“ Wenn du baden gehst, packst du keine Bergsteigerstiefel ein. Wozu? Du brauchst 'ne Badehose. Wenn du nach Hause willst, brauchst du kein Urteil mehr. Du brauchst sozusagen einen Experten. Du brauchst immer jemanden, der sich auskennt, und du brauchst es, dass du dem vertraust. Dein Vertrauen muss nicht vollständig sein – aber du brauchst einen Funken Vertrauen, sonst nimmst du nämlich überhaupt nichts an. Aber wenn du nur einen Funken Vertrauen hast, nimmst du was an, machst die Erfahrung, und gibst ihm mehr Vertrauen. Dann kann er dir mehr geben, du machst die Erfahrung, dann kannst du ihm noch mehr vertrauen.

Aber ohne dass du irgendwas investierst, kannst du die Erfahrung nicht machen. Aus dem Grund wird im *Kurs in Wundern* gesagt: Du, investier' mal heute zweimal drei Minuten ... Das wird dir nur gesagt, damit du eine Erfahrung machen kannst. Wenn du die nicht investierst, kannst du die Erfahrung nicht machen. Diesem Lehrer ist ja bewusst, dass deine Welt, dass deine Erfahrung eine komplett illusionäre Erfahrung ist, egal, wie wirklich sie dir erscheinen mag, und er weiß, dass sie für dich alles andere als illusionär ist, sondern wirklich. Also braucht er, dass du hörst.

In dem Moment, wo du das, was er sagt, mit deinem Wissen vergleichst, hörst du nicht mehr, weil dein Wissen ja irrtümliches Wissen ist – für dich wirklich, aber du kannst nicht einen Kompromiss eingehen. Und das muss dir praktisch permanent gesagt werden, und das ist natürlich was vollkommen Ungewohntes für dich. Das kannst du daran erkennen, dass selbst in dieser Illusion, selbst wenn du noch so große Fehler machst, in dir ein Verlangen ist, dass dieser Fehler verstanden und akzeptiert wird. Selbst wenn irgendjemand jemanden anderen bestialisch umbringt, hat er noch den Impuls, verstanden werden zu wollen. So wahrhaftig ist dein Geist.

Und diese Wahrhaftigkeit, die muss wieder von jedem Irrtum befreit werden, weil du sonst wahrhaftig an den Irrtum glaubst. Dir bleibt gar nichts anderes übrig. Das ist die Situation, die ein komplettes, vollständiges „anderen Geistes werden“ erfordert. Das ist nicht symbolisch gemeint. Das ist tatsächlich so gemeint. Und es bedarf nur deiner Akzeptanz.

Wenn die Akzeptanz nicht da ist, kann überhaupt nichts passieren, weil deine Akzeptanz deine Akzeptanz ist, weil du nichts tust, was du nicht innerlich akzeptiert hast. Dir ist auch nie was widerfahren, was du nicht akzeptiert hast. Wenn du jetzt sagst: „Ja, das kann doch nicht sein – dieses dreijährige Mädchen kann doch das nicht akzeptiert haben.“ Ja, es ist so. Lass dich nicht von der Form täuschen. Die Form war ein dreijähriger Körper. Das Ego bringt dich immer auf die Form, damit du in einem relativen Mitleid ..., damit du urteilen kannst, damit du verstehen kannst, damit du das nackte Entsetzen, das deine Umkehr tatsächlich bewirken würde, nicht siehst.

Das Erschrecken, das diese Welt dir in jedem Augenblick zeigt: Wenn du das nicht mal selbst spürst, wenn du dieses nackte Entsetzen, das in dieser Welt jetzt aus tausend Kehlen schreit,

wenn du dir dessen nicht bewusst wirst, weil du ja wieder dich an irgendeinem Blümchen freuen möchtest oder an der Berührung eines lieben Menschen, dann kann dir nicht geholfen werden. Das fühlt sich nicht gut an. Natürlich fühlt es sich nicht gut an! Es ist auch nicht mein Job, dir gute Gefühle zu machen. Das wird in Körpertherapiegruppen gemacht, aber nicht bei mir.

Ich werde mich hüten, deine schlechten Gefühle wegzumachen. Ich bin froh, wenn du sie endlich total spürst und nicht mit jemandem teilst – der der Täter, ich das arme Opfer. Nein. Vollständig! Damit du eine Motivation hast zu heilen, damit du eine Motivation hast, anderen Geistes zu werden, damit du motiviert bist, wirklich gnädig zu werden, damit du erlaubst, dass diese elenden Gedanken aus deinem Geist entfernt werden.

Es ist eine Alternative da. Dein vollständiger Geist kann vollständiges Leben miterschaffen, *mit* seiner ewigen Quelle.

Wir haben tatsächlich eine Verantwortung: dem Leben gegenüber, der Freude gegenüber, dem Glück gegenüber. Klar. Der *Kurs in Wundern* ist nicht irgend so ein Tralala, das du mal an einem tollen Wochenende irgendwo machst. Hey, der bringt dich in deine Funktion! Und dein Glück und deine Funktion, wird dir in irgendeiner Lektion gesagt, sind eins – vergiss das nicht –, während hier dein Elend und deine Funktion eins sind, dein Tod und deine Funktion, dein Morden und deine Funktion, dein Friedhof und deine Funktion.

Du hast das Einssein nie verlassen, du bist immer mit deiner Welt eins. Du hast es nur eingetauscht. Deine Erstlingsgeburt, die hast du verkauft zugunsten der Erbsünde, die du weitervererbst und weitervererbst und weitervererbst – anstatt dass du sie irgendwann aufgibst, wirklich aufgibst und wieder anfängst, ewiges Leben weiterzuerben und Freude ohne Gegenteil.

Und du kannst vielleicht selbst sehen oder jetzt einen Augenblick erleben, wenn ich von vollständiger Liebe spreche und von ewigem Leben: wie fremd dir das ist, wie seltsam dich das berührt – wenn's noch mal gesagt wird oder noch mal gesagt wird oder noch mal und noch mal und noch mal. Während es für dich gewohnt ist, hier durch die Stadt zu gehen, und da stirbt was und da ist einer vergewaltigt worden und hier ist eine Oma niedergeschlagen worden und da ist ein Säugling in einer Mülltonne gefunden worden und da hat sich ein Terrorist in die Luft gesprengt und noch mal und noch mal und noch mal. Das ist vertraut. Da zieht sich nichts mehr zusammen. Da kann man nebenbei ein Eis schlecken und den Arm um seinen Schatz legen. Das ist völlig vertraut. Da kann man daheim auf dem Sofa sitzen und kuscheln, während da die Nachrichten kommen von Erdbebenopfern und von Terroristen, die sich in die Luft sprengen und Betrug und Neid und Wirtschaftskatastrophen und Naturkatastrophen. Und du sitzt da, ganz vertraut, ganz vertraut. Wie ein Freund ist das alles geworden.

Also, glaube einfach, und erlaube, dass anderen Geistes zu werden vollständig notwendig ist. Eigentlich ist es nicht „anderen Geistes werden“, eigentlich ist es: Du hörst auf, anderen Geistes zu sein. So dass dir das wieder vertraut werden kann, was dir *wirklich* vertraut ist – zutiefst vertraut. Und damit es dir vertraut wird, bedarf es all der Umstände, die dazu beitragen, dass dir etwas vertraut wird. Das hat was mit Häufigkeit zu tun, mit Alltäglichkeit, mit Gewohnheit, mit Kommunikation.

Vielleicht verstehst du jetzt, warum dieser *Kurs* in täglichen Lektionen kommt. Das schafft Vertrautheit. Was glaubst du, wie vertraut den Leuten, als in Deutschland dreißig Jahre lang Krieg war, nach achtundzwanzig Jahren der Krieg geworden ist? Da wurden Kinder geboren, da wurden Hochzeiten gefeiert, da wurde mal wieder so ein ganzes Dorf niedergemetzelt, das war völlig vertraut – so wie jetzt auch. Die Nachrichten sind völlig vertraut.

Was glaubst du, passiert, wenn dir *das hier* vertraut geworden ist, wirklich vertraut, Teil deines Lebens – mit Freunden? Wenn dir der Satz „Ich bin kein Körper, ich bin frei“ wirklich vertraut geworden ist und du durch alle Befremdungen, die er ausgelöst hat, durchgegangen bist? Wenn dir *ewiges Leben* vertraut geworden ist, wenn dir dieser Weg tatsächlich vertraut geworden ist – und du den aufsteigenden Groll in dir als das erkennst, was er ist: völlig unnatürlich, völlig wesensfremd, so dass du keinen Funken Interesse dran hast, den zu spüren oder in die Kommunikation mit deinem Partner zu bringen aus irgendeinem bizarren Grund.

Das ist das Ziel des *Kurses*. Was danach kommt, darüber brauchen wir nicht reden. Aber das ist das Ziel des *Kurses*: dass dir das, was dir fremd *ist*, endlich wieder fremd *wird*. Es ist immer noch in deinem Gewahrsein, aber dein *innerer* Friede ist dir so vertraut, und dein Herz ruht in diesem inneren Frieden als dein Schatz. Und dir läuft irgendjemand über den Weg und der schnauzt dich an oder was, und du siehst diesen Groll wirklich als einen Fremden. Du hörst nur den Ruf nach Liebe, den du mit Liebe beantwortest.

Das ist das Ziel, das du hier erreichen *musst*, damit deine Wahrnehmung vollständig verwandelt werden kann, weil Wahrnehmung wandelbar ist. Du musst nur die Erfahrung machen, dass diese Wahrnehmung tatsächlich von absoluter Liebe verwandelt werden kann, damit du wieder ins Gewahrsein absoluter Liebe kommst, damit du nicht mehr besessen bist von der Idee, dass du eine Wahrnehmung machen kannst – und Gott ist machtlos, und Gott kann die nicht verändern. Du musst lernen, dass du den Gesetzen, die *du* aufgestellt hast ..., dass die nicht so mächtig sind, dass nicht Gottes Wille auf Erden geschehen kann. Sonst bist du immer in Konkurrenz mit Gott. Sonst glaubst du immer noch, dass das Ego stärker ist als Gott. Das ist deine Lektion. Und die musst du hier lernen, und sie wird dich erfreuen, sie wird dich glücklich machen. Sodass du so glücklich bist, dass Gott den letzten Schritt tun kann, ohne dass du im letzten Moment wieder stirbst, weil du dich dafür doch noch entscheidest.

Danke, dass ich das so klar hier sagen darf!

Es ist eine Lektion in Demut, klar. Es ist eine Lektion in Erwachen. Und es *musst* eine Lektion sein in „Gib alles auf und folge mir nach“, klar. Damit du aufhörst, deine Freude aufzugeben, damit du aufhörst, dir jedes Glück zu entziehen, damit du aufhörst, deine Liebe scheitern zu lassen. Und das appelliert an die Allmacht deines Geistes, den du mit Gott teilst. Wenn du davor erschrickst – wunderbar! Dann machst du hoffentlich nichts mehr, was dich erschreckt und was andere erschreckt.

Vergiss nicht: Dir wird gedankt, wenn du diese Umkehr nachvollziehst. Dir kann nur gedankt werden, weil du Ursache für diesen Traum bist. Es gibt kein Geschöpf dieses Traums, das dir nicht dankt, wenn du es aus einer Schein-Existenz, in der es in seinem Gewahrsein dennoch wirklich leiden muss, unter Schmerzen bereits auf die Welt kommt, wenn du es davon befreist. Natürlich verdienst du dir deine Dankbarkeit nur selbst – eine Lektion im *Kurs*.

Es gibt keine Lektion, die nicht Teil deines ganzen Hierseins ist. Dieser Kurs ist vollständig. Lass keine Lektion aus! Gott gibt dir nichts Unvollständiges. Du selbst hast um ein vollständiges Mittel gebeten, nachdem du alles Mögliche schon gemacht hast. Ich weiß nicht, was du alles schon gemacht hast und du und du und du ... Ich hab schon jede Menge gemacht, du wahrscheinlich auch. Und irgendwann kommt jeder an den Punkt, wo er sagt: „Hey, es muss doch noch was anderes geben! Es muss doch wirklich was geben.“ Ja klar. Da ist es! Dass du das in dem Moment, wo's da ist, wieder in Zweifel ziehst, ist doch klar. Das hast du ja gelernt. Gelernt ist gelernt.

Ich kann dich nur bitten: Erwinnere dich immer wieder dran, dass du in der Tiefe deines Seins dir absolut gewiss bist, dass Gott nur Güte ist, nur Liebe ist. Wann immer du zum Beispiel mit diesem *Kurs in Wundern* in Konflikt bist: Halte einen Augenblick inne und erwinnere dich dran, wo er herkommt und in welcher Situation *du* bist. Und wenn's grad schön ist: Mach den Fernseher an. Geh in die U-Bahn. Mach's Radio an. Damit du dich wieder erinnerst, wo du hier wirklich bist, was die Realität dieser Welt ist, die *ganze* Realität. Damit du vielleicht – hoffentlich – wieder motiviert bist, zu glauben, dass das hier unbarmherzig ist, während Gott tatsächlich *nur* barmherzig ist, *nur* gnädig, und du in einer Situation bist, wo du Hilfe brauchst – um sie zu geben, damit sie sich ausdehnt. Damit dein Wunsch „Ich will endlich lieben können und will endlich geliebt sein wie ich bin“ sich auch tatsächlich erfüllen kann.

Dir wird also gesagt: „Gib diese ganze Welt auf“, weil in dem Moment, wo du das ganz aufgibst, du erst erkennen kannst, was es tatsächlich ist. Denn deine Liebe lässt es immer in dem Licht

erscheinen, dass deine Liebe beziehungsweise der Rest deiner Liebe, der noch in deinem Gewahrsein ist, bewirkt ... Das kannst du daran sehen, dass jemand sogar seine Waffen lieben kann. Du kannst tatsächlich alles lieben. Es gibt nichts, was du nicht lieben kannst.

Nur, diese Liebe, die macht dich tatsächlich blind, weil du etwas, das nicht wirklich Liebe ist, auch nicht wirklich lieben kannst. Woran kannst du erkennen, dass du's nicht wirklich lieben kannst? Weil es in sein Gegenteil umschlägt. Und im ganzen Loslassen hast du den Moment, wo du erkennen kannst, dass es völlig sinnlos war und sinnlos sein wird, deine Liebe weiterhin da zu investieren. Du wirst sozusagen erkennen, dass du deine Perle permanent vor die Säue wirfst und kannst dadurch aufhören.

Das ist ein irritierender Moment, natürlich. Aber deine Liebe wird ja sowieso permanent irritiert. Du musst es nur einmal ganz deutlich erleben, damit du davon ablassen kannst. Das, was hier deine besondere Liebe ist, also deine Liebe zu deinem Kind, zu deinem Partner, also die höchste, die tiefste Liebe, die du hier erleben kannst, birgt gleichzeitig die größte Enttäuschung, den tiefsten Schmerz.

Wenn du *jetzt* den Satz akzeptierst „An deinen Früchten kannst du dich erkennen“, dann bist du vielleicht bereit zu akzeptieren, dass das ein Satz ist, der dir wirklich aus Gnade und aus einem umfassenden Verständnis gegeben wird, der dir total wohl gesonnen ist, der dir helfen will. Und das kannst du aber nur, wenn du zurücktrittst, weil sonst diese Liebe ja die einzige wirkliche Liebe ist, die du hast – mit den paar Freunden noch, die du hast, mit deiner lieben Oma, von der du genau weißt, dass sie demnächst nicht mehr deine liebe Oma sein wird, sondern du weinend an ihrem Grab stehen wirst, weil sie schon fünfundachtzig ist (das ist ein Fakt), und du bist erst vierundzwanzig oder siebenunddreißig oder zwölf.

Darum ist das Zurücktreten – wie es im *Kurs* immer wieder heißt: „Mach einen Schritt zurück, lös dich von der Beziehung. Lös dich freiwillig“ ... Weil, wenn du dich erst löst im Schmerz, dann ist der Schmerz genauso wirklich, wie's die Liebe vorher war, und du wirst den Schmerz mit dieser Liebe verbinden und wirst sogar einen Wert in dem Schmerz sehen, weil er ein Beweis deiner Liebe ist. Und bist gefangen in deinem Käfig.

Deine besondere Liebe ist gleichzeitig die Ursache für deine besondere Enttäuschung, für deinen tiefen Schmerz, für deine Verletztheit, für deine tiefe Depression und Trauer und so weiter und so weiter. Drum ist dieser Satz „Gib *alles* auf, gib die *ganze* Welt auf“ nur hilfreich gemeint, weil er dich tatsächlich davon erlösen kann, dich permanent zutiefst zu enttäuschen, was deiner Wirklichkeit einfach nicht entspricht.

Vielleicht akzeptierst du jetzt, dass es tatsächlich was zu lernen gibt, dass tatsächlich Lektionen nötig sind, die dich in der Gesamtheit deines Traums betreffen, wo jeder Aspekt tatsächlich angesprochen wird, weil du ansonsten immer sortierst, und du blendest das eine aus, und es nützt dir nichts, weil es erwischt dich von hinten, weil du ihm Wirklichkeit verliehen hast. Zu spät! Du kannst es nicht ausblenden. Es geht nicht, es ist da. Du sagst ja: „Es darf sein.“

Das Einzige, was du willst, ist, dass es dich nicht trifft. In dem Moment, wo's dich trifft, sagst du: „Wie konntest du mir das antun?“ Zu spät! Das bist du. Das ist nicht Gott. Er sagt dir: „Ich hab damit nichts zu tun.“ Er gibt dir ein Mittel, dich davon zu befreien.

Und drum ist es so wichtig für dich, zu akzeptieren, zum einen, dass du in diesem Traum dich selbst gebunden hast, dass es niemand anderer war, dass es eben nicht Gott war ... Wenn's Gott war, wüsstest du instinktiv sozusagen (ich benütze jetzt mal das Wort „instinktiv“), dass Erlösung unmöglich wäre. Weil, wie willst du dich von was erlösen, das von Gott kommt? Das kannst du nicht vergeben. Dem wärest du ausgeliefert, auf ewig. Aus dem Grund glaubst du ja nicht, kannst du das nicht glauben, wenn dir gesagt wird, dass einerseits diese Welt von Gott ist und du dich andererseits erlösen kannst (wie soll das denn möglich sein?) oder dass du auferstehen kannst, aber erst musst du sterben.

Du weißt, innerlich weißt du, dass das nicht stimmt. Das war dein Zweifel daran, wie dir der christliche Glaube beigebracht wurde. Das *konntest* du nicht verstehen. Du konntest nicht akzeptieren, dass Gott, um dich zu erlösen, seinen Sohn abschlachten lässt. Das konntest du

nicht glauben, das konnte dir eingetrichtert werden wie noch was. Da wurde aus Jesus dann ein Gott gemacht, du musstest vor ihm in die Knie gehen. Das konntest du nicht nachvollziehen. Da musstest du dran zweifeln, Gott sei Dank. Dann hast du dich halt anderen Religionen zugewandt. Aber du brauchst diese innere Akzeptanz, dass *dieser* Lehrer tatsächlich mit diesem Traum null zu tun hat, null zu tun haben *muß*, dass dein Reich nicht von dieser Welt sein *kann*, wenn's für dich überhaupt eine Erlösung gibt, wenn's für dich einen Weg hier raus gibt. Es geht nur darum, ab dann keinen Kompromiss mehr zu machen und wirklich zu sagen: „Ja klar. Dann ist alles hier sinnlos.“ Dann muss ich an keiner Freude festhalten, auch wenn das Ego noch so laut aufjault und irgendwas von Opfern grölt. Vergiss es! Das ist nicht dein Problem! Aber es bedarf deiner Hinwendung an diese Stimme, damit du nicht permanent durcheinander kommst, denn diese Welt ist einfach zu wirklich, als dass du dir leisten kannst, deine Erlösung nur mal so nebenbei zu machen als eine spirituelle Delikatesse, die du dir mal gönnt. Das geht nicht.

Aus dem Grund dieses drastische Beispiel vom verlorenen Sohn, der von zu Hause weggegangen ist. Das Einzige, was an dem Beispiel so ist, dass es so moralisch ist: Da wird nur davon gesprochen, dass er in Freudenhäuser gegangen ist. Dabei ist er genauso in Banken gegangen, in Kirchen, in Schulen, in Tagesstätten, in Krankenhäuser. Überall ist er reingegangen. Das Beispiel ist leider nicht vollständig. Aus dem Grund war dir das immer suspekt. Da wurde die Hälfte rausgestrichen. Der treusorgende Familienvater und die brave Mutter, die über alles geliebt wird, das ist der verlorene Sohn ganz genauso wie die Nutte und der Killer. Daran kannst du nur sehen, dass da ein urteilender Geist sortiert hat und gemeint hat, er tut damit was Gutes. Das waren die Leute, die die Bibel überarbeitet haben.

Und dieser in die Fremde Gegangene, der geht eben den Weg nicht zu Ende. Das ist die Aussage dieses Gleichnisses. Er geht den eben nicht zu Ende. Er kehrt einfach mittendrin um. Zu Ende gehen heißt, hier zu sterben. Das tut er nicht. Und er geht diesen einen Weg, den er reingegangen ist, auch wieder raus.

Das ist Umkehren. Dir begegnet alles wieder. Alles, woran du dich gebunden hast, begegnet dir wieder, damit du dich genau davon befreist und erlöst. Und all diejenigen, die du gebunden hast, die erlöst du mit.

Das sind Sätze, die kennst du aus irgendwelchen Sonntagspredigten. Es geht darum, dir offenbaren zu lassen, was sie *für dich jetzt* bedeuten, welche Hilfe sie dir jetzt sein können. Und wenn dir das morgen wieder einfällt: Sag nicht: „Ich weiß, was es bedeutet“ – das weißt du von gestern –, frag wieder, was es dir *heute* sagt, damit du in Kommunikation bleibst. Das ist gemeint mit: „Das ist ein lebendiges Wort.“

Und das wirst du spüren, das wird dein ganzes Leben aus dem Grund verändern, weil du dein ganzes Leben gibst, weil du's in jedem Augenblick gibst, weil du's nicht behalten willst. Behalten willst du's nur, weil du weißt, es wird dir irgendwann genommen vom Tod, also hast du ein Interesse, dein Leben zu behalten. Du kannst nicht dein Leben geben und den Tod immer noch vor Augen haben. Das kannst du nicht. Du kannst aber den Tod aufgeben. Dann kannst du dein Leben geben. Dann brauchst du's dir nicht mehr nehmen. Dann brauchst du nicht mehr dran festhalten. Wozu? Und dadurch gewinnst du dein Leben in seiner Vollständigkeit.

Das sind alles Sätze, die du weißt, aber die tatsächlich eine Erfahrung beinhalten. Also, wann immer dir so ein Satz einfällt: Tu ihn einfach nicht mehr ab! Steck ihn nicht in die Schublade deines Wissens, sondern lass ihn für einen Augenblick deinen Schatz sein, damit dein Herz da wieder anfangen kann, lebendig zu werden. Das ist Auferstehung. Und diese Welt hat nicht die Macht, dich von dem allem getrennt zu halten. Das mußt du *erleben*, das mußt du tatsächlich erleben, damit in deinem Geist eine Transformation stattfinden kann, die nötig ist.

Da sind uralte Überzeugungen, die sind gewachsen aus Erfahrungen, die sind in Büchern dokumentiert, das sind sozusagen Tempel geworden, und du mußt erlauben, dass die eingerissen werden, dass da kein Stein auf dem anderen bleibt. Das sind die Mauern, mit denen du dich einschließt. Und die Übungen des *Kurs in Wundern* zielen auf nichts anderes ab als auf deine – deiner systematischen Einkerkelung entsprechenden – Befreiung. Du brauchst nichts anderes,

weil der *Kurs* genau das hier repräsentiert. Was brauchst du irgendeine Lehre, die von was anderem spricht?

Du brauchst etwas, was dich genau von dem, was dich bindet, befreit, anstatt dass es dir was anderes anbietet. Was nützt es dir, wenn du die Hände gefesselt hast, und ich biete dir schöne goldene Armkettchen an oder 'ne tolle Jacke? Ja deine Hände sind immer noch gefesselt! „Na damit du dich wohl fühlst, damit du dich wohler fühlst.“ Deine Bitte ist aber die, dass dir die Fesseln abgenommen werden! Aber du selbst hast deine Fesseln, damit du dich wohler fühlst, vergoldet, damit sie schön sind, damit du dich dran erfreuen kannst, damit da ein paar Rubine drin blinken – und jetzt kommt Gott her und will sie dir abnehmen, und du sagst: „Nein! Die sind aber wertvoll!“

Das *ist* deine Situation. Das ist die Situation jedes, der hier ist. Und das ist natürlich verrückt, oder, wie's im *Kurs in Wundern* ganz platt heißt, wahnsinnig. Na, was soll es denn sonst sein? Sei doch froh, dass das wahnsinnig ist, damit du zu deiner Wirklichkeit erwachen kannst! Du wärst verrätzt, wenn das *nicht* wahnsinnig wäre – wenn das heilig wäre oder vernünftig oder normal. Wenn das vernünftig wäre, gäbe es keine Aussicht auf Heilung, denn etwas, das vernünftig ist, ist ja bereits geheilt. Wenn's wahnsinnig ist, dann kann's heilen.

Es sind ganz klare Aussagen. Du kannst nur immer wieder erkennen, wo du grad in deinem Geist bist. Wenn's dich aufregt, wenn's dich nicht total froh macht, dann hast du nicht tatsächlich *dich* ansprechen lassen, sondern hast dich mit dem Ego identifiziert – und fühlst entsprechend. Und in dieses Selbstgewahrsein, in diese Selbsterkenntnis sollst du gelangen, damit dir endlich die einzige Frage, die du je gestellt hast und die dir je beantwortet werden kann, tatsächlich beantwortet wird, nämlich: „Wer bin ich?“, damit du endlich wieder weißt und im Gewahrsein dessen bist, der du bist – in deiner Selbsterfahrung, die du natürlich mit allen gleichermaßen teilst, die reine Freude ist.

Vielleicht machst du dann nicht mehr irgendwelche Wege in Selbsterfahrungsgruppen, wo du ein Selbst erfährst, das du nicht bist, und dafür auch noch teures Geld bezahlst. Aber natürlich – da du glaubst, dass du's bist, spürst du's. Was sollst du sonst tun? Erinnere dich dran: Du bist mächtig! Dir ist alle Macht gegeben. Wozu du die benützt, das kannst du dir anschauen. Dass es für dich wirklich ist – aber holla, klar! Was soll es denn sonst sein?

Dein Geist ist so mächtig – sogar in diesem Zustand hier. Wenn du nachts schläfst, ist dein Geist immer noch so mächtig, dass du, obwohl du lediglich im Bett liegst und schnarchst, erregt sein kannst wegen einem Traum und dich zu Tode fürchten kannst in einem Traum und schweißgebadet aufwachst. So mächtig ist dein Geist. Da ist überhaupt nichts passiert. Dein Körper ist im Bett gelegen, vergiss das nicht. Vielleicht kriegst du ein bisschen 'ne Ahnung davon, wie mächtig dein Geist ist. Jeder Traum würde sozusagen an dir vorbeiziehen. Du könntest in deinem Traum über jeden Killer schallend lachen – kannst du aber nicht, weil jede Idee, die du hast, ungeachtet des Zustandes, in dem du zu sein glaubst, dir wirklich ist, weil du wirklich bist, weil dein Geist wirklich ist.

Jetzt liegt es nur an dir, zu akzeptieren, dass du unwirkliche Ideen hast, die dir natürlich wirklich sind, aber du keine Ahnung mehr hast, was deine Erfahrung ist, wenn du dich wieder mit wirklichen Ideen beschäftigst, die aus dem Grund wirklich sind, weil sie kein Gegenteil haben. Drum ist der Begriff „ewiges Leben“ ein absolut hilfreicher Begriff, „vollständige Unschuld“ ein absolut hilfreicher Begriff, „Ich bin kein Körper“ ein total hilfreicher Begriff, der nur dazu dient, damit du dich davon löst.

Wir wollen aus diesen Begriffen keine Wahrheiten machen. Aus dem Grund heißt es am Ende des *Kurses*, dass du ihn vergessen sollst. Das heißt nur: Mach keine Wahrheit draus. Das ist es noch nicht, das ist nur ein notwendiger Schritt – so dass du entwurzelt wirst. Du bist hier in einem gigantischen Friedhof verwurzelt. Das, was du Muttererde nennst, ist ein Haufen von verrotteten Leichen. Was soll das sonst hier sein? Und in dieser Klarheit muss mit dir geredet werden, damit du aufhörst, deinen Schatz hier zu haben. Sonst hörst du nicht auf.

Du bist Liebe. Du kannst nicht aufhören, das zu lieben, was du wertschätzt. Und solange dein Geist gespalten ist, kannst du gleichermaßen nicht aufhören, das zu lieben, was du verachtetest. Und in dieser unmöglichen Situation brauchst du die Information: „Hey, vergib's einfach! Lass deine Vergebung in Liebe darauf ruhen.“ So wird deine Liebe wieder frei. Und so gehst du wieder in Kommunikation mit deiner Wirklichkeit. Und natürlich liebst du dann jeden Nächsten wie dich selbst. Und da du nicht weißt, wie das geht, da sofort die Frage kommt: „Ja muss ich dann mit jedem ins Bett?“ oder so, brauchst du jemanden, der dir hilft.

Du brauchst die Kommunikation. „Was soll ich mit dem machen? Was soll ich da machen? Was ist jetzt?“ Du wirst – das ist gemeint – wie ein unmündiges Kind und erlebst, wie dich das befreit, wie du tatsächlich endlich lieben kannst, weil du deine Liebe nicht mehr auf ein paar begrenzt, weil du immer noch in besonderen Beziehungen bist, aber immer mehr frei wirst von diesem Schmerz, den sie vorher beinhaltet hatten, weil du nicht jeden lieben konntest. In dem Moment, wo du aufhörst, jeden zu lieben, ist Schmerz da. Der Schmerz ist sozusagen ein Symptom dafür, dass du die Wirklichkeit verlassen hast, weil die Form so was von dominant war.

Du wirst merken, dass du in deinen besonderen Beziehungen viel mehr lieben kannst als vorher, *weil* du überhaupt liebst. Du wirst merken, dass du in der Sexualität oder in der Zärtlichkeit viel freier lieben kannst, *weil* du beim Abtrocknen genauso liebst und beim Straßenbahn-Fahren. Du wirst überhaupt nichts einbüßen. Alle Unkenrufe, alle Warnungen des Ego werden für dich einfach nur lächerlich sein, überhaupt nicht mehr bedrohlich – egal, was es da sagt.

Aber das ist eine Erfahrung. Und Erfahrungen kannst du nicht wissentlich vorwegnehmen. Du musst sozusagen springen. Das ist gemeint im *Kurs* mit: „Bring dich ganz mit ein.“ Du kannst es nicht beobachten. Der *Kurs* ist dann eine Erfahrung, wenn du den *Kurs* machst, so wie Autofahren dann eine Erfahrung ist, wenn du Auto fährst. Sieh also alles, was du *weißt* über den *Kurs* oder über das, was Gott dir sagen will, nur an als das, was es ist: ein Abwehrmechanismus deinerseits, der dich nur von der Erfahrung trennt. Er tut nicht mehr – und auch nicht weniger.

Was nützt dir dein Wissen, wenn du nicht in der Erfahrung bist? Ein vollständiges Wissen wird's nie geben, aber eine vollständige Erfahrung. Und die schuldest du dir (ich nehme jetzt einfach mal den Begriff „Schuld“) – die schuldest du dir. Das ist der einzige Grund, warum du nicht ganz glücklich bist, warum du immer noch manchmal traurig bist, warum du immer noch dich verletzt fühlst, warum du dann wieder in irgendwelchen Vergangenheiten versuchst, diese Verletztheit zu ergründen. Gib's auf!

Die Begründung deiner Verletztheit wird dich immer noch nicht glücklich machen können. Es ist völlig sinnlos, Verletztheit ergründen zu wollen. Du hast deinen Schatz schon mal in die Ewigkeit verlagert. Also hör auf, dich zu enttäuschen! Diese Welt braucht deine Freude und nicht deine Enttäuschung. Du gibst alles. Alles, was du dir genommen hast, gibst du. Und jetzt schau dir diese enttäuschte Welt an und frag deinen Nächsten, ob er deine Enttäuschung auch noch braucht und deine Verletztheit auch noch braucht – mitsamt der Begründung. Das braucht keiner! Es ist wirklich unerwünscht! Deine Enttäuschung ist so was von unerwünscht!

„Ja du liebst mich ja nur, wenn's mir gut geht.“ Ja klar, natürlich liebst du dich nur, wenn's dir gut geht. Wenn's dir schlecht geht, hast du dich nicht geliebt. Dann gehst du her und erwartest von deinem Partner, dass er dich liebt, wenn's dir nicht gut geht. Dass er will, dass du immer lieb bist – ja was soll er denn sonst wollen? Wenn er nicht ganz verrückt ist, will er, dass du immer lieb bist. Ja klar, natürlich! Klar. Ja. Das ist vernünftig. Das ist Liebe. Liebe ist vollständig

Aber du hast auf deinem Weg dahin ganz seltsame Heilspläne entwickelt, die allesamt nur darauf abgezielt haben, dass du *nicht* heilst, sondern deine Verletztheit behalten kannst – und hast einen hohen Preis dafür gezahlt und hast deine Beziehungen allesamt dafür benützt, damit du daran festhalten kannst – und wehe, einer hat das nicht geachtet! Das ist ein elendes Spiel. Und wenn du willens bist, das aufzugeben, dann kannst du dir sicher sein, dass dir von deiner ganzen Schöpfung gedankt wird. Darauf hat jeder nur gewartet. Sodass auch tatsächlich deine besonderen Beziehungen glücklich werden können, wenn du's erlaubst, wenn du zurücktrittst von dem seltsamen Verlangen, dass dein Unglück aber sein darf und gewürdigt und geliebt werden soll.

Der Heilige Geist sagt dir: „Nee, nee. Gib *du's* auf! Bring dich mit ein.“ Das ist Heilung. Das ist Güte. Das garantiert dir deine Freiheit. Alles andere macht dich abhängig, und diese Abhängigkeit wirst du im nächsten Moment bis aufs Messer bekämpfen. Erst willst du, dass dein Partner deinen Groll liebt. Du brauchst ihn sogar, du ziehst ihn in diese Abhängigkeit rein, und in dem Moment, wo du dir der Abhängigkeit bewusst wirst, blaffst du ihn an und sagst: „Ich will aber endlich frei sein, ich hab's satt, von dir gegängelt zu werden!“

Wenn du darüber lachen kannst, über das Ganze, dann hast du einen großen Schritt getan mit einem winzigen Schritt zurück. Das ist Erleuchtung. So funktioniert sie. Das ist Erwachen. Es ist Erbarmen, es ist Heilung, Auferstehung – wie immer du das nennen magst. Dann erst wirst du fähig, deinen Nächsten zu lieben wie dich selbst.

Vielleicht kannst du jetzt einen Augenblick mit mir sehen, wie groß dein Bedarf an Vergebung ist, wenn du zurückschaust auf alle deine Partner, deine Freunde, deine Eltern, deine Kinder, deine Nachbarn, deine Schulkameraden und so weiter, wie groß also das Erlösungswerk ist, das du vollbringen kannst.

Wenn das gelöst ist, „wenn *du* geheilt bist, bist du nicht allein geheilt“. Verstehst du jetzt diesen Satz, der im *Kurs in Wundern* steht? Das ist eine Kettenreaktion. Du hast bis jetzt nur geglaubt, dass Krankheiten ansteckend sind. Kannst du jetzt glauben, dass Heilung ansteckend ist? Mir hat das letzte Mal jemand gesagt: „Michael, komm mir nicht zu nah, ich hab Grippe, und ich will dich nicht anstecken“, und dann hab ich gesagt: „Komm mir nah. Ich bin gesund. Das ist ansteckend!“ Dann hat sie gesagt: „Nee.“ Ich hab's nicht zurückgenommen. Gesundheit ist ansteckend. Das Ego hat alles umgedreht, alles. Es ist eine Perversion der Liebe, diese Welt. Diese Welt ist völlig pervers. Wenn du's glaubst, kann dir geholfen werden.

Du brauchst diese Sätze, die da sagen: „Ich will einen Augenblick lang still sein und nach Hause gehen“ oder „Ich will zurücktreten.“ Du brauchst diese Sätze, damit du tatsächlich erkennen kannst, dass alles, was du sagst, für dich eine Erfahrung birgt. Du brauchst den Satz „Ich bin das Licht der Welt.“ Du brauchst sie, weil sie dir, wenn du sie sagst, die Erfahrung bringen, sodass du erkennen kannst, dass alles, was du sagst, deine Erfahrung bewirkt hat.

Aber solange deine Sätze, die du sagst, innerhalb des gespaltenen Geistes sind, hast du keine alternative Erfahrung zur Verfügung. Du weißt von ihr, aber sie ist nicht deine Erfahrung, weil du sie nicht gesagt hast.

Drum ist es ein Übungsbuch, das dir die Erfahrung bringt. Und du weißt genau, dass du die Erfahrung nur machst in dem Maß, in dem du etwas übst. Du kannst dir nicht einen Tennisschläger kaufen, den an die Wand hängen und sagen: „Ich kann Tennis spielen.“ Es ist nicht deine Erfahrung. Wenn du dann jedes halbe Jahr einmal Tennis spielst für zehn Minuten, dann weißt du: Tennisspielen ist nicht deine Erfahrung. Du kannst dir den teuersten Schläger gekauft haben, die besten Tennisklamotten. Du kannst mit Boris Becker persönlich gespielt haben, es ist nicht deine Erfahrung.

Du weißt ganz genau, wann du dich um deine Erfahrung betrügst. Du weißt ganz genau, wann du dir nur was vormachst. Du weißt ganz genau, was es erfordert, dass etwas deine Erfahrung ist. Und der *Kurs in Wundern* ist so aufgebaut, dass er keinen Kompromiss enthält, so dass du tatsächlich eine alternative Erfahrung machen kannst und von daher in der Gewissheit bist, die du brauchst, dass es tatsächlich ein Reich gibt, das nicht von dieser Welt ist und dass das dein wirkliches Reich ist. Und dann kann dir jemand sagen: „Du bist ein Spinner“ – was weiß ich was –, es wird dich nicht erschüttern. Dich wird höchstens noch erschüttern, wenn du's verleugnest. Du weißt ganz genau, dass, wenn du Tennis spielst und du meckerst ständig dran rum und vergleichst es mit Fußball und sagst: „Aber der macht das ... Und aber das ist das ...“, dann wirst du nie in die Erfahrung kommen, was es bedeutet, Tennis zu spielen.

Und ich sag dir eins: Tennis ist immer noch keine absolute Erfahrung. *Das hier* ist eine absolute Erfahrung im Gegenteil zu einer bedingten Erfahrung. Und diese Erfahrung brauchst du. Und ich sitze nur hier, um dir zu sagen: „Diese Erfahrung ist möglich, und ich sage dir, wie. Es ist eine komplett andere Erfahrung als die hier.“ Und wenn du sagst: „Ja du sitzt doch aber immer noch

da“, dann sage ich: „Ja. Aber du hast keine Ahnung, in welcher Erfahrung ich bin.“ Erfahrung ist nicht beobachtbar. Und in dieser Unmittelbarkeit, in dieser Vollständigkeit ist deine Freiheit garantiert.

Du kannst dann immer noch sagen: „Nö, das will ich nicht, ich entscheide mich lieber fürs Leid.“ Du wärst der erste, der's tun würde. Aber dann erst ist dir die Macht deiner Entscheidung und die Wirksamkeit deiner Entscheidung wirklich bewusst.

Wenn du wissen willst, was Liebe ist, wenn du wirklich einssein willst, ist das ein Pflichtkurs – so wie's dasteht. Nimm's wörtlich. Wenn du das nicht willst, ist es für dich auch kein Pflichtkurs, klar. Wenn du Tennis spielen willst, ist es Pflicht, einen Schläger dafür zu benutzen. Dann ist das ein Pflichtkurs. Alles, was dazugehört, ist verpflichtend, sonst kannst du nicht Tennis spielen. „Ja es muss doch aber auch noch was anderes geben.“ Dafür nicht. Wenn du Fußball spielen willst, gib'ts was anderes. Klar. „Ja das fühlt sich an wie Zwang. Ich dachte, der Geist ist frei!“ Der ist auch frei. *Du* entscheidest. „Ja aber Franz Beckenbauer sagt das ...“ Der ist auch kein Tennisspieler. Punkt. „Ja aber Osho hat das gesagt ... Ja aber Yogananda hat das gesagt ...“ Welche Erfahrung steckt dahinter? Welche Erfahrung willst du machen?

Es geht um die Erfahrung. Jeder Lehrer steht für eine Erfahrung. Und du entscheidest frei, welche Erfahrung du machen willst. Und entsprechend deinem Ziel ist der Kurs immer verpflichtend, damit du die Erfahrung machen kannst. Du kannst nicht sagen: „Ich will *die* Erfahrung machen, aber ich will den entsprechenden Kurs nicht machen.“ Das geht nicht. Das gilt es zu akzeptieren, damit du dich nicht permanent verwirrst, damit du tatsächlich dein Ziel erreichen kannst. Dann kannst du immer noch entscheiden, ob du eine andere Erfahrung wählst oder eine andere ... Denk dran, Jesus hat mal gesagt: „In meines Vaters Reich gib'ts viele Wohnungen.“

Du hast diese Erfahrung hier gemacht, hast den Kurs gewählt. Was gehört zum Kurs dazu? Leben ist sterblich, Leid ist wirklich. Das war der Pflichtkurs dafür. Wenn du eine andere Erfahrung machen willst, wählst du einen anderen Pflichtkurs. Aber du kannst die nicht untereinander vermischen, ohne dass das passiert, was bei jeder Vermischung passiert: dass du verwirrt wirst, dass du keine reine Erfahrung machst. Dieser Kurs bietet dir eine reine Erfahrung an. Wenn du eine reine Erfahrung machen willst: Das ist der Kurs dazu. Wenn du die nicht machen willst, gib'ts tausend andere Kurse dafür.

... Ich hab überhaupt gar keine Vorstellung, was da drin stehen mag. ... Welche reinen Erfahrungen ... sollen da drin stehen – oder welche Aufgaben?

Wenn du das alles schon wüsstest, bräuchtest du ihn ja nicht. Wozu brauchst du einen Kurs, den du schon kennst? Natürlich kennst du den nicht. Du glaubst, dass du diese Erfahrung ..., dass wir die alle schon gemacht haben. Der *Kurs* bietet dir nicht eine Erfahrung, die wir alle schon gemacht *haben* – und dann ist sie wieder vergangen –, sondern die tatsächlich bleibt, die nicht wir alle in diesem Chaos schon gemacht *haben*. In Wirklichkeit haben wir die alle schon gemacht, ja. Aber was ist deine jetzige Erfahrung, wenn du dich umschaust? Ist das eine Erfahrung reiner Liebe, wenn du die Glotze anmachst? Ist das eine Erfahrung reiner Freude, wenn du an einer Beerdigung vorbeigehst?

Der *Kurs* will dir eine Erfahrung wieder in Erinnerung rufen, in der es kein Leid gibt. Wenn du jetzt sagst: „Das kann ich mir nicht vorstellen“, dann geht's dir wie mir. Das ist nicht mehr im Bereich meiner Vorstellung enthalten. Aber ich suche ja auch was, was über meine Vorstellung hinausgeht – weil mich meine Vorstellung nicht glücklich macht, und so wie ich mich umschaue, niemanden. Kein Wurm, der hier kriecht, ist damit zufrieden, von einem Menschen aus Versehen getreten zu werden. Wenn du hierher gekommen bist, weil dir hier alles genügt, weil du rundrum mopsfidel bist und quietschvergnügt, dann brauchst du den *Kurs* nicht.

... hab ich überhaupt keine Vorstellung, was in diesem Buch steht. ... um zu entscheiden, ob man sich irgendwas anschafft oder macht ...

Es geht um dich. Es geht nur um dich. Wenn du wissen willst, wer du bist, falls du wissen willst, wer du bist, falls du's *wirklich* wissen willst, sodass kein Zweifel mehr übrig bleibt ... Solange Zweifel ist, weißt du ja nicht, ob du das wirklich bist. In dem Moment, wo kein Zweifel mehr da ist ... Dafür ist der *Kurs* da. Und nicht nur, dass du's nur weißt, sondern, dass du's *bist*. Denn wissen kannst du viel. Du kannst hier sitzen und von Amerika wissen. Das betrifft dich *ganz*, vollständig. Dafür ist er da. Wenn du den Sinn deines Hierseins suchst, wenn du wissen willst, was wirklich Liebe ist, ob's die überhaupt gibt: Dafür ist er da.

Das ist sicher nicht das erste Mal, dass du das hörst. Das sagt die Werbung auch. Wenn du in den Spiegel schaut, der will dir auch sagen, wer du wirklich bist. Aber falls in dir ein Verlangen ist, das du dir nicht so ganz erklären kannst, das aber immer wieder sozusagen nagt: „Ich will's aber mal wirklich wissen und ich will nicht wieder enttäuscht werden. Ich will nicht wieder irgend-einem falschen Propheten auf den Leim gehen. Ich will mir nicht wieder irgendwas schmeicheln lassen, und dann wird mir das doch wieder im nächsten Moment entzogen.“

Aber es ist wie mit allem: Du musst springen. Sonst kriegst du's nicht raus. Du kannst es nicht abchecken. Du wirst es abchecken, und dafür ist er auch da. Aber in dem Maß, in dem du das Abchecken bleiben lässt und dich einbringst, wirst du's erleben. Das ist wie mit allem so, selbst wenn du bei einem Eisverkäufer stehst – solange du das Eis abcheckst. Es kommt zu dem Moment, wo du dran schlecken *musst*, damit du in der Erfahrung bist, ob's gut ist. Du kannst abchecken, wie du willst, kannst dran riechen, kannst es anschauen, kannst den Typen anschauen, der es dir verkauft, kannst dir die Maschinen angucken, ob die alle in Ordnung sind, kannst die Leute rundrum anschauen: „Na wie guckt denn der ... Der eine verzieht den Mund ...“. Es könnte aber auch sein, dass der grad 'ne Plombe verloren hat und es tut ihm weh. Es hat vielleicht mit dem Eis nichts zu tun. Aber du weißt es nicht. Es ist sogar in diesen kleinen Sachen so. Oder wenn du dich auf irgendeinen Typen eingelassen hast: Du kannst ihn abchecken, du kannst Gott abchecken wie du willst, aber in dem Moment, wie du dich einlässt, ist deine Erfahrung. Und diese Erfahrung ist oft enttäuscht worden, mehr oder weniger.

Aber hier wird dir eine Erfahrung angeboten, wo dir von Anfang an gesagt wird: „Du, in dieser Erfahrung ist Leid überhaupt nicht enthalten und Tod auch nicht.“

...

Kann sie nicht. Unmöglich. Mhm. Danke.

Jedes andere Angebot sagt dir: „Du, das kann dir auch schaden – bei Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packung ... – aber du musst das akzeptieren, es gehört dazu.“ Das ist ein ganz unverschämtes Angebot, das dir sagt: „Du, da gibt's keine Risiken und Nebenwirkungen. Sind nicht enthalten.“ Du wirst dich nur erinnern, du wirst dich an dein Misstrauen erinnern. Du selber wirst merken, dass du die Notbremse ziehst, weil du Schmerz erwartest – und mit dieser Enttäuschung erst mal nicht klarkommst, dass er nicht kommt. Aber da du selber ihn erwartet hast, kommt er, und dir wird gesagt: „Hey, der hat aber damit nichts zu tun.“ Du wirst sagen: „Ja, das kann ja nicht sein!“ Dir wird gesagt: „Doch. Das ist in *dir*.“ Du wirst sagen: „Ja, das kann doch nicht sein.“

Der wirft dich permanent auf dich zurück, sodass du wirklich *dich* erkennen kannst, sodass du wirklich in eine Selbsterkenntnis kommst, und darin liegt deine Erlösung und deine Befreiung. Das ist ein Gegenüber, das selbst ohne Schmerz ist, das deinen Schmerz nicht annimmt und ihn dir widerspiegelt, sondern dir sagt: „Du, wenn du ihn *mir* gibst: Ich löse ihn *nur* auf.“ Und du kannst dadurch in einen tatsächlichen Transformations- oder Heilungsprozess kommen.

Ein Heiler, der selbst krank ist, kann dich nicht heilen. Aus dem Grund brauchst du einen absoluten Heiler, einen *heiligen* Geist. Das ist der einzige Heiler, der dich wirklich heilen kann, weil in ihm kein Schmerz ist, den er dir irgendwo wieder unterjubelt.

Ja, und das Ganze zielt nur drauf ab, dass du selbst wieder heilig ..., dass deine Heiligkeit, die du nicht verloren hast, dass die wieder zu deiner einzigen Selbsterfahrung wird. Dann bist du

tatsächlich das Heil der Welt. Dann kann dein Wunsch, den du vielleicht mal geäußert hast: „Ich möchte heilen“, dann kann er in Erfüllung gehen.

Das, was wir heute gemacht haben, das war nichts anderes als Heilung. Warum? Ich hab den ganzen Tag gesprochen. Ich hab kein einziges Mal gesagt, dass Schmerz aber notwendig ist. Ich hab niemals dieser Welt Schmerz auferlegt heute. Das ist Heilung. Ich hab kein einziges Mal gesagt, dass es aber einen wirklichen Grund dafür gibt, verletzt zu sein. Ich hab keine Saat des Schmerzes heut gepflanzt. Und du hast mir kein einziges Mal widersprochen. Aus dem Grund haben wir alle heut geheilt. Danke!

Und in dem Maß, in dem du das zulässt, wirst du natürlich heilen, klar, und wirst du froh werden, weil Freude eine Begleiterscheinung von Heilung ist. Das ist der Grund, warum ich tatsächlich so hinter diesem Buch stehe: Weil es in keinem Satz irgendwo sagt, dass Schmerz und Ärger und Groll und Tod aber notwendig sind. Das heißt, da geht nie ein Fluch aus von diesem Buch, nur ein Segen. Darum akzeptiere ich, dass ich dem vertrauen kann.

Ich will mein Vertrauen nimmer irgendjemandem geben, der mir sagt, dass es aber irgendwo einen Grund gibt, dass irgendjemand hier leiden muss oder verletzt sein kann – und wenn er von einem verletzten inneren Kind spricht. Dieses Buch spricht nie von einem verletzten inneren Kind. Drum gebe ich dem meinen ganzen Glauben, klar. Und ich erlebe, was passiert. Ob das ein Buch ist, das ist mir doch egal! Es geht mir drum, was der *Inhalt* ist. Das Buch ist doch nur die Form. *Wer* ist dieses Buch? Nicht: *Was* ist es? Was es ist, ist klar, das ist ein Haufen Papier mit ein paar bedruckten Buchstaben. Da brauch ich mir keine Gedanken machen. Aber welcher Geist steckt dahinter, wer hat's inspiriert? Und wenn mir dann auch noch gesagt wird, dass *ich* das in meiner Wirklichkeit bin, dann wird die letzte Trennung noch aufgehoben. Damit kann ich mich identifizieren und soll es sogar. Das ist Einswerden – mit mir selbst.

Da wird mir nichts von irgendwelchen Ebenen und Chakren und Vergangenheit und Ritualen und was weiß ich was erzählt, die hab ich ja sowieso schon. Nee. Da wird mir was von meiner *Wirklichkeit* erzählt, damit ich aufhöre, so einen seltsamen Zinnober zu machen. Und ich erlebe das als Leichtigkeit und als Freude und als totale Energie. Ich hätte nie gedacht, dass dieser Körper dazu überhaupt fähig ist – dass das geht. Und das hat null damit zu tun, wie dieser Körper ausschaut, wie alt er ist, wo er grad ist, was er für Hosen anhat, was außen rum ist. Das ist völlig bedeutungslos. Ob der Schnupfen hat oder Grippe oder irgendwas anderes, ist völlig egal. Drum ist es ein Wunder. Wunder steht nur dafür – das kannst du nimmer wahrnehmen, nimmer verstehen, und es ist trotzdem real da.

Das entspricht dir total! Das seh' ich!

...

Ja! Klar! Das entspricht deiner Pfiffigkeit und deiner Lebendigkeit, die dir nur so aus den Augen spritzt. Die sieht jeder in dir, nicht nur ich.